

Hamburiger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 6 Uhr.
Inserate werden die Spaltzeile von 20—22 Sylben aus Pettschaft mit 1 Egr. berechnet.
Expedition: Langgasse 100, Hofgebäude.

Man abonniert für 25 Egr. vierteljährlich hier in der Expedition, andwärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für diese 10 Egr. Einzelne Nummern 1 Egr.

Politische Rundschau.

Berlin, 15. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern nach Koblenz abgereist.

Die Erste Kammer debattirte am 15. d. M. in ihrer 45ten Sitzung den Antrag der Abgeordneten Seite und v. Gerstner betreffend das Verfahren der Regierung gegen die Dissidenten-Gemeinden. — Die Zweite Kammer setzte die Berathung über die Schwurgerichte fort.

Die von dem Grafen von Blankensee zum Besten des National-Krieger-Denkmal und der zu Lublinitz in Oberschlesien zu gründenden neuen evangelischen Kirche jüngst herausgegebenen „Preussischen Todtenkränze“ finden bereits einen großen Leserkreis. Dieselben sind Sr. Majestät dem Könige gewidmet. Der Verfasser hat den Kampf im Jahre 1813 selbst mitgemacht und sich deshalb besonders berufen gefühlt, den seit 1848 gefallenen preussischen Kriegern einen Todtenkranz zu flechten. Das Werkchen enthält: „Nachruf auf den hochseligen Prinzen Wilhelm von Preußen, das Lied von den treuen Wächtern (nach dem Tode des k. Ober-Hofmeisters, Freiherrn von Schilden) und „Todtenkränze, den seit 1848 gefallenen preussischen Kriegern.“

V.W.C. Frankfurt a. M., 13. März. Es ist schon öfters behauptet worden, daß durch die möglichste Gleichstellung des österreichischen Tarifs mit demjenigen des Zollvereins der Hauptgrund gegen die intendirte Handels- und Zollvereinigung fortfalle. Wir können zur Widerlegung dieser Behauptung uns damit begnügen, auf das Zeugniß hinzuweisen, welches der Dr. Becker in seiner Schrift: „über die deutschen Zoll- und Handelsverhältnisse“ abgibt; es heißt dort nämlich: „Eine dictatorische Durchführung der deutsch-österreichischen Zollvereinigung ohne Rücksicht auf die Zeit und die so tief erschütterten gesellschaftlichen Verhältnisse, heißt viele Vortheile, welche dadurch erzielt und wirklich auch erreicht werden können, vom Anfange gleich zerstören. Nicht durch den Tarif werden alle die großen Schwierigkeiten gelöst, welche in der Nationalwirtschaft und im Finanzwesen in Folge der Zoll- und Handelseinigung unter den commercieell verbundenen neuen Gebieten entstehen, dies mögen vor Allem jene beherzigen, die so hohen Werth auf einen Schutz- oder Finanz-Zoll-Tarif legen, und damit die Ausdehnung des Gesamthandels und der Gesamtindustrie beherrschten wollen.“ — Die Auswanderung ist in den süddeutschen Staaten hauptsächlich die verhältnißmäßig stärkste. Trotzdem aber rufen dieselben fortwährend am lautesten nach hohem Zollschutz, denn sie erblicken in diesem nicht ein Mittel zur Beförderung ihrer ökonomischen Leiden mehr, sondern vielmehr ein Remedium gegen dieselben. Ue nun dies Alles möglichst zu verdecken, behauptet das letzte hiesige „Vereinsblatt für deutsche Arbeit“ gerade aus dem freihändlerischen Mecklenburg sei die Auswanderung im vorigen Jahre am lebhaftesten gewesen; sie habe 3519 Personen betragen, und aus Hamburg seien 351 ausgewandert. Wie aber zur Genüge bekannt, hat die erst seit einigen Jahren in Fluß gekommene Auswanderung Mecklenburgs vorherrschend nicht volkswirtschaftliche Gründe. Ueberdies beträgt jene Zahl nur etwa 1/2 Pct. der Gesamteinwohnerzahl, die aus Hamburg angegebene nur etwa 1/3 Pct., wogegen die vorjährige Gesamtanzahlwanderung Deutschlands mindestens 1 p. Ct.

△ München, 13. März. Die russischen Großfürsten Nikolans und Michael werden zu Ende dieses, oder Anfang kommenden Monats auch am hiesigen Hofe einen Besuch abzustatten. Für dieselben werden die Appartements im k. z. z. Leuchten-

berg'schen Palast in Bereitschaft gesetzt. — Das neueste Regierungsblatt enthält Eingangs die königl. Genehmigung der von sämmtl. Regierungen der zum Zollverein verbündeten Staaten getroffenen Uebereinkunft, der zufolge die Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte und Mehl bis zum Ablauf des Monats Aug. d. J. suspendirt werden. — Der wegen Verdacht des Raubmordes an dem hiesigen Cigarren-Fabrikanten John Ludwig Reeb in hiesiger Frohnstette in Untersuchung und Haft befindliche ledige Messerfnecht Georg Treiber von hier, hat in einem mit ihm abgehaltenen Verhör vor seinem Untersuchungsrichter eingestanden, den L. Reeb in dessen Cigarren-Verkaufsstaden vor dem Karlschore ermordet und der silbernen Taschenuhr, sowie das Portemonnaie mit Geld geraubt zu haben.

Wien, 11. März. Die heute hier angekommene Nummer 59. der „N. Fr. Z.“ wurde wegen des Leitartikels „das historische Recht“ mit Beschlag belegt.

Wien, 12. März. (C. B. A. B.) Wie man vermuht, hätte das Torcabinet die Veranlassung ergriffen, auf die bekannte Note Sr. Durchlaucht des Hrn. Ministerpräsidenten bezüglich der Flüchtlingsangelegenheit in jenem Sinne, in welchem Lord Derby in der Lordkammer sich ansprach, zu antworten. Diese Depesche ist im Laufe der letzten Tage von dem englischen Cabinetscourier Holmes hier eingebracht worden. Gegenüber den bestimmten Zusicherungen, welche Lord Derby erteilte, ist die hiesige k. k. Regierung geneigt, von den bezüglich britischer Reisender verfügten exceptionellen Maßregeln Umgang zu nehmen und die früheren Begünstigungen uneingeschränkt wieder eintreten zu lassen. Es verdient überhaupt hervorgehoben zu werden, daß sich der Verkehr zwischen der k. k. österreichischen und der k. großbritannischen Regierung immer freundlicher gestaltet und daß sich zahlreiche Symptome inniger Annäherung, sowie der Wiederherstellung des alten Freundschaftsverhältnisses bemerken lassen. Der hohe diplomatische Tact unseres Ministerpräsidenten bewährt sich neuerdings in dieser mit sicherer und geschickter Hand herbeigeführten Wendung der Verhältnisse. Erfahrene Kenner prognosticiren dem Ministerium Derby weit längere Dauer, als man dem Agitationssturm der Anti-Korngesetz-Liga zu Folge annehmen sollte.

Paris, 14. März, Vormittags 10 Uhr. (D. d. C. B.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches der Finanzminister autorisirt wird, die 3prozentige Rente entweder al pari zurückzuzahlen, oder dieselbe in 4 1/2prozentige, während zehn Jahren unrückzahlbar, zu konvertiren. So konvertirte Renten genießen 5 Prozent nur bis zum 22. März 1852. Die Rückzahlungsforderung muß binnen 20 Tagen geschehen; außerhalb Frankreich, in ganz Europa, binnen zwei Monaten.

Lurin, 9. März. (L. D. d. C. B.) Die Dampfregatte „Governolo“ ist mit Infanterie und 4 Kanonen von Genua nach der Insel Sardinien abgegangen. In Sassari und der zugehörigen Provinz ist Belagerungsstand erklärt worden, der nach einem königlichen Dekrete allenfalls auf die ganze Insel erstreckt werden kann. Die Nationalgarde ist entwaffnet. Fünf und zwanzig Rädelführer sind verhaftet.

Christiania, 5. März. Unterem Witten v. M. sind zwei provisorische Verordnungen erlassen worden, von denen die eine die einseitige Erhöhung des Zolles für den von Schweden kommenden raffinierten Zucker, die andere die Aufhebung des Einfuhrzolles von Kartoffeln betrifft.

Smyna, 1. März. Gestern kam der preussische Gesandte v. Wildenbruch auf der Reise nach Konstantinopel hier an. Das Dampfboot von Athen, auf welchem er sich befindet, trägt die große preussische Flagge. — Der portugiesische Konsul Raude hat in diesen Tagen zum fünften Male, preussische Häuser sind dabei nicht befreit.

— Einem Blatte zufolge läuteten die Bedingungen, unter welchen die Frage der heiligen Orte jetzt geschlichtet worden, also: 1. Die lateinischen Mönche erhalten jetzt den äußeren Schlüssel der Kirche von Betlehem und die beiden Schlüssel der Seitenthüren zurück. Sie werden jetzt ungehindert herein und heraus können, während sie früher gleichsam Gefangene der griechischen Mönche waren. 2. Die beiden Gärten, die zu dieser Kirche, und welche die Griechen ungerechterweise sich angeeignet, werden den Katholiken zurückgegeben. 3. In der Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem erhielten sie einen Antheil an der untern Abtheilung der sieben Bogen der heiligen Jungfrau. Schon seit länger als einem Jahrhundert durften die Katholiken nicht die darüber errichtete Gallerie betreten. 4. Die französischen oder lateinischen Mönche erhalten Antheil an dem Grabe der heiligen Jungfrau, welches in dem Josephathale unter dem Cedronströme liegt. 5. Die Katholiken verzichten auf die Rückgabe des Silbersterns, den die Griechen am 1. November 1849 geraubt, und begnügen sich damit, wenn die zahlreichen Pilger zur Osterzeit sich wieder entfernt haben werden, einen andern Silberstern anzubringen. Die katholischen Mönche dürfen ferner in dem von einer gemischten Bevölkerung bewohnten Dorfe bei Betlehem, das Beetu Jela heißt, eine Kirche errichten. Sie dürfen auch das alte und dunkle Kloster restauriren und vergrößern, worin sie die drei Monde wohnen, die sie am heiligen Grabe verbringen. Die katholischen Pater dürfen endlich ihre Hauptkirche des Klosters des Erlösers, wo sie zu Jerusalem wohnen, neu restauriren.

New-York, 25. Febr. Kossuth deutet in seinem letzten Briefe an, gegen Ende April in England einzutreffen, und er hat zugleich Auftrag gegeben, dort ein Haus für ihn zu miethen. Mittlerweile stehen seine Angelegenheiten in Amerika äußerst schlecht. Seine Korrespondenz mit Kapitän Long, Commodore Morgan, Konsul Hodges und Herrn Webster, die auf Befehl des Senats veröffentlicht ist, soll Zeugniß von seiner Eitelkeit und Selbstsucht ablegen. Sein Einfluß in Amerika ist rasch zu Ende gegangen. Leute die bereitwillig ihr Geld beitrugen und mit Thränen und Verzückungen seinen New-Yorker Reden lauschten, schämen sich jetzt und möchten gern ihre Subskriptionen zurücknehmen. Das Ansehen geht sehr langsam und bald wird man wohl gar nichts mehr davon hören.

Lokales und Provinzielles.

§ Danzig, 17. März. In der heutigen Sitzung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft ward auf die durch den Tod des Herrn J. F. Hein erledigte Stelle eines Schiffsabrechners der Kaufmann und Gemeinderaths-Vorsitzende C. G. Trojan mit 8 von 12 Stimmen gewählt.

* Danzig, 17. März. Von den 14 Bewerbern um die erledigte Pfarrstelle an der St. Bartholomäus-Kirche haben bei der gestrigen Wahl der Gemeinde-Mitglieder die Herren Prediger Schaper zu Rambelisch und Hevelke zu Strazepsz die meisten Stimmen erhalten. Diesen zunächst Herr Hilfsprediger Kahle zu Königsberg. Dem Gemeinde-Vorstande bleibt nun die Wahl zwischen den beiden Erstgenannten überlassen.

— Der aus den berühmten Nepping-Zinnackischen Affairen her bekannte Füssler Dierski, welcher bisher das hartnäckigste Leugnen beobachtete, hat heute endlich sich bekehrt und umfassende Geständnisse zu machen angefangen.

— Heute morgen ist der jüngst entwundene Observat Heinrich Adelt Eising wieder eingefangen und verhaftet worden, derselbe hat mit Nicodem zusammen in der Zeit seiner Entweichung einen Diebstahl verübt.

— Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Personen sich bemühen falsche Biergroßschensfüße bewußterweise in Umlauf zu setzen, ein solches Subjekt wurde heute in flagranti ertappt und wird ihm der Prozeß gemacht werden.

Danzig, 17. März. Künftigen Freitag wird zum Benefiz des Hrn. Auerbach die Marschner'sche Oper „der Tempel und die Jüdin“ zur Aufführung kommen. Da die tüchtigsten Kräfte der Oper mitwirken, Frä. Köhler (Rebecca) Frä. Carl (Rowena) die H. H. Bertram (Guilbert) Auerbach (Zwanhoe) Eichberger (Beaumont) Curti (Wamba) läßt sich ein

wirklicher Kunstgenuß erwarten, insonderheit auch die verehrten Gatte Hr. und Frau Brue ihre Mitwirkung zugesagt haben.

St. — Der Verein für geistige und leibliche Pflege armer Kinder in Zoppot *) feierte am 4. März sein zweites Jahresfest. Die Abtheilung von Danzig aus war diesmal nur spärlich, was indessen daran seinen Grund findet, daß die Feier nur sehr wenig bekannt war. Daher wird es gewiß den vielen Einwohnern Danzigs, welchen das Wohl der niederen Volksklassen am Herzen liegt, angenehm sein, von dem Fest und der Feier desselben etwas zu hören. Er behat seine Aufmerksamkeit über diejenigen Kinder aus, welche theils durch die drückende Armuth ihrer Eltern der bittersten Noth Preis gegeben, theils durch die Sünden ihrer Angehörigen der Verwahrlosung ausgesetzt sind, und hat jetzt 20 Kinder in Pflege (13 Mädchen und 7 Knaben.) Sieben Damen in Zoppot, die Lehrer des Orts und der Pfarre Schumann haben ein Pflegeamt über dieselben übernommen, je eine Person über zwei bis drei Kinder. Die Pflege besteht darin, daß die Damen in der Regel des Sonntags ihre Pfleglinge zu sich beschicken, über regelmäßigen Schulbesuch, so wie des Sommers über den Besuch der kirchlichen Katechisation einen Nachweis ihnen abfordern, ihre Bedürfnisse kennen lernen und durch liebevolle Ermunterung oder Ermahnung sie auf den guten Weg christlicher Zucht und Sittlichkeit zu führen oder darin zu erhalten suchen. Manche Damen beschäftigen sich selbst täglich mit ihren Pfleglingen. Dafür hat der Verein die Freude gehabt, von den Lehrern das Zeugniß zu hören, daß die meisten seiner Pfleglinge zu guten Hoffnungen berechtigten, wenngleich noch manche gewissenlose Eltern die Wohlthaten für ihre Kinder hinnehmen ohne ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die Badegäste haben im vergangenen Jahre selbst anerkannt, daß die Belästigung durch Bettelkinder gegen früher bedeutend abgenommen hat. Manche Kinder zeigen gegen ihre Pflegerinnen eine innige Hinnigung und zeichnen sich durch Folgsamkeit und Bescheidenheit aus. Der Verein hat auch im vergangenen Jahre die Kinder zweimal größtentheils vollständig bekleiden können. An Einnahme hat er 81 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. gehabt, wozu die Badegäste allein 53 Thlr. 27 Sgr. gegeben haben; dazu kamen außerdem nicht unbedeutende Geschenke von zwei Damen aus Zoppot und einer Dame aus Danzig. Am ersten Freitag jedes Monats hält der Verein eine Zusammenkunft, in welcher über das geistige und leibliche Wohl der Kinder berathen wird, welche bis zu ihrer Confirmation in dieser Pflege und Aufsicht bleiben. Dabei hat der Verein den Grundsatz, keine abgeschlossene Stellung in der Gemeinde einzunehmen, sondern die Sache, welche er treibt, zu einer Gemeindefache zu machen und einem Jeden die Stelle zum Beitritt offen zu lassen, mag er ein Pflegeamt übernehmen, oder einen Beitrag zahlen, oder in irgend welcher Weise, ob passiv oder aktiv, bei diesen Bestrebungen sich betheiligen. Wenn Einzelne, jeder nach beliebiger Weise, Einzelnen wohlthun, hier und da helfen, so hat die ganze Gemeinde immer noch wenig Gewinn davon. Wenn aber Alle, denen das Wohl der niederen Volksklasse am Herzen liegt, Gemeindefache zusammentreten, denn hat auch die kleinste Gabe ihren Nutzen und ihre Berechtigung. Das sucht der Verein in Ausführung zu bringen. Bei der Feier verlas Prediger Schumann, Pfarrer in Kl. Raß, den Jahresbericht, in welchem von dem Wirken des Vereins und dessen Einnahme Rechenschaft abgelegt wurde. Darauf hielten Disziplinprediger Schiome und Prediger Tornwaldt Ansprachen. Nach der Feier wurden die 20 Pfleglinge von dem Gastwirth Herrn Kreis in dessen Hause bewirthet. Zu der Feier hatte Herr Kupfer seine Räumlichkeiten hergegeben.

Königsberg, 12. März. (K. H. Z.) Am letzten Mittwoch hielt Predigamtscandidat Didenberg von einer glänzenden und zahlreichen Versammlung in der Königshalle einen zweiten Vortrag über „innere Mission.“ In höchst lebendiger und anziehender Weise beschrieb er das schnelle und gedeihliche Wachsthum des rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg, welches im Jahre 1835 entstanden, jetzt schon eine ganze Reihe von Gebäuden und eine Bevölkerung von 180 Seelen zählt. Sehr anziehend war die Beschreibung der Hausordnung, der Lebensweise der Kinder, deren je 12 zu einer Familie unter Aufsicht eines christlichen Handwerkers vereinigt sind. Die Beschreibung eines Sommer- und eines Wintertages, der Feier des Weihnachtsfestes u. gab ein anschauliches und liebliches Bild der thätigen Nächstenliebe,

*) Die K. d. D. hat, obwohl erst in No. 57 aus Zoppot über den in Rede stehenden Verein Notizen eingegangen und mitgetheilt worden waren, keinen Anstand genommen diesen Spezialbericht im Interesse der guten Sache der Kinderpflege, vollständig vorzuführen.

die in jenem Hause geübt wird. Einen sehr wohlthunenden Eindruck machte außerdem auf jeden der Anwesenden die Wärme und Begeisterung für das heilige Werk, welche ein Jeder dem Redner abfühlen mußte, sowie das entschieden christliche Zeugnis, welches auch in diesem Kreise abzulegen derselbe kein Bedenken trug.

Aus Litthauen, 11. März. (A. S. B.) Die jetzigen hohen Preise der nothwendigsten Lebensmittel haben mehren Städten unseres Departements die Verpflichtung auferlegt, auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850, mit Genehmigung der königl. Regierung zu Sambinen zu bestimmen: daß den Kaufleuten, Zwischenhändlern, Wiederverkäufern und auswärtigen Käufern nur erst nach 11 Uhr Vormittags an den Wochenmarkttagen gestattet ist, bestimmte Lebensmittel, namentlich Getreide und Kartoffeln, anzukaufen. Es haben bis jetzt folgende Städte diese Maßregel bei sich eingeführt: Tilsit, Angerburg, Johannisburg, Lyda, Lözen, Nikolaiten und Rhein, und noch mehre andere werden binnen Kurzem diesem Beispiele folgen.

Ragnit. (Inf.-Bl. L.) Das königl. Landrathsamt zu Ragnit macht in Nr. 10 des dortigen Kreisblatts unterm 6. d. M. bekannt, daß nach zuverlässigen Mittheilungen am Memelstrom auf der Tour von Kowno bis russ. Georgenburg große Vorräthe von Roggen lagern, die bei der schönen Schlittenbahn sich noch täglich vermehren und bei eintretender Schifffahrt nach Preußen geschafft werden sollen. Da nun vom Auslande wenig oder gar keine Bestellungen hier gemacht worden sind, so steht zu erwarten, daß in wenigen Wochen die Roggenpreise bedeutend fallen werden.

T h e a t e r.

Dienstag, den 16. März. Zweite Gastdarstellung der königl. Solo-Tänzer Hrn. und Frau Brue vom königl. Hoftheater zu Berlin. Die Schauspielerin. Lustspiel in 1 Akt nach Fournier von B. Friedrich. Der Kurmärker und die Vikarde. Komisches Genrebild mit Gesang und Tanz aus dem Kriegsjahre 1815 von Louis Schneider. Zum Erstenmale: Die Tänzerin auf Reisen. Ballet-Divertissement in 1 Akt von Hogue.

Die „Schauspielerin“ ist ein treffliches Bühnenstück, reich an jener echten Komik, die niemals ohne den Gehalt brennender Wahrheiten und sehr ernster Gemüthsbezüge auftritt. Fr. Haase (Françoise Dumesnil, Schauspielerin) ward mit einem stürmischen Hervorruf beschenkt. Sehr brav spielten Fr. Hesse (Louise, Pathe der Schauspielerin) und Hr. Vogelw (Gerichtsschreiber Dupuis) der über die Zukunft seines in eine Schauspielerin verliebten Sohnes bis zum äußersten zerquälte Vater. In dem Spiele des Hrn. Härtling (Alfred) deutete nichts auf den genialen Dichter hin, der das Herz der ersten Schauspielerin aus dem Wirrsal der Täuschungen in den Frieden wahrer Gefühle durch den Eindruck seiner eigenen Wahrhaftigkeit und seines Seelenadels hinüberzerrt. Der „Kurmärker und die Vikarde“, dieses eben so sarte als kräftige Genrebild, verlebte das Haus, wie man allen Gesichtern absehen konnte, in die angenehmste Stimmung. Frau Brue (Marie, Vikarde) mit dem ächt französischen Typus ihrer ganzen liebenswürdigen Erscheinung und Hr. v. Carlsherg (kurmärk. Landwehrmann) mit seinem lebensfrischen Spiel ernteten unangenehmen Beifall.

In dem Ballet-Divertissement „die Tänzerin auf Reisen“ brachte Frau Brue im pantomimischen Tanz, im Redowa der Landleute und in dem spanischen Tanze „L'Esmeralda“ ihre hohe Kunstvollendung zu reichlicher Entfaltung und Anschauung. Dem gesammten übrigen mitwirkenden Personal sind gründliche pantomimische Studien angelegentlich zu empfehlen. Frau Brue ward innerhalb der Scene mit anhaltenden Beifall gekrönt und am Schluß stürmisch gerufen. Das Auffassendste am heutigen Abend war das ziemlich dünn besetzte Haus; dem Vernehmen nach hatte eine große gesellschaftliche Soirée in der Stadt den ersten Rang vorweggenommen.

F e u i l l e t o n.

In Saragossa hat ein Doctor der Medicin, Namens Felix Soler, der im Entresol des städtischen Leihhauses wohnte, seit zwei Jahren seine drei Töchter in einem Zimmer seiner

Wohnung eingesperrt gehalten, und allen dreien für monatlich 20 Realen oder 40 Sgr. Nahrung zukommen lassen. Durch einen Zufall ist die Sache entdeckt, und der unbarmherzige Vater auch gleich ins Gefängnis abgeführt worden. Die armen Schlachtopfer, die nur noch vegetirten, wurden in das Hospital getragen, wo sie alle drei in wenigen Stunden den Geist aufgaben. Die ganze Stadt ist wegen dieses Vorfalles in Aufregung. Die Frau des Doctors starb vor vier Jahren eines plötzlichen Todes. Nach der Entdeckung dieses Verbrechens wurde die Frau ausgegraben, und man fand noch Spuren des Gifts in ihr. Der Doctor leugnet jedoch, seine Frau vergiftet zu haben.

Jerome Bonaparte hat wie sein Königthum vergessen. Man erzählt hierüber folgende Anekdote: Eine Zeit nach der Februar-Revolution kam ein ehemaliger Adjutant desselben aus Algerien nach Paris und begab sich zu ihm. Er fragte den Hauswart, ob der König Jerome zu Hause sei? — „Es giebt hier keinen König mehr,“ antwortete der Republikaner. — „Nun gut, der Prinz Jerome.“ — „Es giebt keinen Prinzen mehr.“ — „Nun also Monsieur Jerome, ist er.“ — „Monsieur mag passieren, aber Sie sagten besser citoyen, der citoyen Jerome ist zu Hause.“ — Oben angekommen fragte der ehemalige Adjutant, der erhaltenen Lektion gedenkend, den Bedienten nach dem citoyen Jerome. Dieser runzelte die Stirn, „Monsieur Jerome“ beginnt der Besuch. Auch das macht keine Wirkung. „Prinz Jerome“ — „Ich werde Sie Seine Majestät anmelden.“

Auf einer Börse wurde ein baronisirter Spekulant von einem Nebenstehenden aufmerksam gemacht, daß ein kleiner Junge ihm das Taschentuch aus der Tasche stehle. — Die humane Antwort des Gewarnten lautete: „Lassen Sie den Jungen sein Vergnügen, — mer hab'n aach klein angefangen!“

Ein neues Institut zum Besten von Kunstlern und Literaten ist in London in Anregung gebracht und soll nach einem großartigen Maßstabe organisiert werden. Es wird „Athenäum“ heißen, eine Aushülfe-Fonds, eine Lebens-Versicherungs-Anstalt und ein Erziehungs-Institut für die Kinder der Mitglieder in sich schließen. Das Institut soll nicht bloß ausübenden Kunst-Notabilitäten und Schriftstellern im engern Sinne des Wortes gewidmet sein, sondern Allen denen, die in Kunst und Literatur eine wenn auch noch so bescheidene und untergeordnete Stellung einnehmen. Unter andern einflußreichen Persönlichkeiten interessiert sich auch Disraeli besonders für die Organisation des Instituts.

Ein Amerikaner, Namens Jones, hat eine Büchse erfunden, die 25 Schüsse mit einer einzigen Ladung abfeuert. Sie hat 2 über einander liegende Läufe, deren unterer etwas kürzer ist und 25 einen Zoll lange Spitzkugeln hält, welche durch einen leisen Federdruck eine nach dem Abfeuern der andern in den obern pulvergefüllten Lauf spaziren. In derselben Weise fallen aus einer Höhlung im Kolben 25 Knallpillen, welche statt der Kupfertafeln dienen, unter den Hammer des Drückers. Mit dieser Büchse, welche dem Kriegszugamt zur Prüfung vorliegt wurden gestern Experimente angestellt. Hr. Jones feuerte seine 25 Kugeln binnen einer Minute ab und versichert, daß er eben so bequem 125 Mal binnen weniger als 6 Minuten laden und feuern kann.

Rogat- und Weichsel-Rapport.

§§ Caldowo und Dirschauer Fähre, 17. März. Fahrwerke, deren Ladung 15 Ctr. nicht übersteigt, dürfen die Bahn der Rogat noch passieren. Die Passage über die Weichsel ist für Fußgänger frei.

Wasserstand der Rogat 13 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Weichsel 13 Fuß — Zoll.

Verantwortliche Redaction: H. Schubert.

Fonds, Pfandbrief, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.
Berlin, den 15. März 1852.

	3/4 Brief.	Geld.		3/4 Brief.	Geld.
Preuß. Freim. Anl.	5	102 1/2	Pr. Bl.-Ath.-Sch.	—	99 1/2
do. St.-Anl. 1850	4 1/2	102 1/2	Friedrichsdor.	13 1/2	13 1/2
St.-Sch.-Scheine	3 1/2	89 1/2	And. Goldm. à 52 1/2	110 1/2	110
Sech.-Pfm.-Sch.	—	—	Disconto	—	—
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	94 1/2	Poln. Pfandbr. a. a. S.	4	—
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/2	Poln. neue Pfandbr.	4	95 1/2
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	97 1/2	do. Part. 500 Fl.	86 1/2	85 1/2
Gr. Poln. Pfandbr.	4	104 1/2	do. do. 300 Fl.	151 1/2	—
Preuß. Rentenbr.	4	—			

Angewandte Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute S. Kösch a. Mainz, L. Gonsbruch a. Herlohn und G. Kohde a. Chemnitz. Hr. Consul Toussaint a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Timme a. Prüssow. Hr. Amtmann Gust a. Barlozin.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer Gebrüder Haffe und Hr. Amtmann Jarke a. Ustarbau.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Partikulier Klisch a. Jastrow. Hr. Rechtsanwalt Hacker a. Graubenz. Hr. Landwirth Beyher a. Dölanin. Hr. Kaufmann Pludra a. Berlin.

Am Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Schulz a. Kunzendorf, Arde a. Biefferfelde, Arde und Bergmann a. Schönau, Reikowski a. Garz und Minde a. Zugdam.

Einem geehrten Publico die ganz ergebene Anzeige dass ich mit dem heutigen Tage eine

Wein-Handlung

verbunden mit einer gut eingerichteten

Wein-Stube

eröffnet habe.

Ich erlaube mir die Bitte auszusprechen, dieses mein Unternehmen durch Ihr Wohlwollen gütigst unterstützen zu wollen.

Danzig, den 15. März 1852.

A. J. Arendt,

Glockenthor Nr. 1951, gegenüber der Theatergasse.

Nothwendiger Verkauf.**Kreis-Gerichts-Deputation zu Stuhm.**

Das im Stuhmer Kreise gelegene, der Laura Rosalie Polenz geb. Gerber gehörige adl. Gut Gurki No. 21, landchaftlich abgeschätzt auf 12,333 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein im Bureau III. einzusehenden Taxe, soll am

8. November 1852 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stuhm, 2. März 1852.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs findet am 23., 24., 25. und 26. Mai 1852 zur Feier der silbernen Jubelhochzeit Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen ein großes Landes-Schießfest hieselbst statt. Wir haben hierzu sämmtliche uns bekannte Schützengilden der ganzen Preussischen Monarchie eingeladen. Für den Fall jedoch, daß unsererseits aus Unkenntniß hier und da eine Einladung nicht erfolgt sein sollte, bitten wir auf gegenwärtigem Wege die betreffenden verehrlichen Schützengilden und Kameraden um gütige Theilnahme an diesem so seltenen Feste, und ersuchen, uns gefälligst recht bald ihre Theilnahme wissen zu lassen.

Potsdam, den 8. März 1852.

Der Vorstand der Schützengilde.

Anzeige für Brennerbesitzer.

In der Alb. Förstner'schen Buchhandlung (P. Jeanrenaud) in Berlin ist erschienen und bei Debrient in Danzig (Langg. Nr. 400) zu finden:

Praktische Anleitung

zum

Brauntweimbrennen,

von

J. S. Pistorius.

Zweite Auflage.

Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet und herausgegeben von

Dr. S. Lüdersdorff.

Mit X Tafeln Abbildungen.

657 Seit. gr. 8 cart. 4 Rthlr. 22½ Sgr.

In Kl. Marmitz bei Preuß. Holland stehen 300 fette Hammel und 60 fette Ochsen zum Verkauf.

**Herabgesetzte Preise!
Die letzten Vorstellungen.****Hôtel du Nord,**

im grossen Königs-Saale.

**Das malerische und
romantische Rheinland.**

Cyclorama von 14 Fuß Höhe und über 2000 Fuß Länge.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 10 Sgr., Salon 6 Sgr., Gallerie 3 Sgr.
Kasseneröffnung 6, Anfang präcise 7, Ende 9 Uhr.

Kahleis & Wolf.

Für die große Theilnahme, die mir von so vielen edeln Menschenfreunden wegen des meinen Gehülfen Fr. Gieske und mich betroffenen Unglücks bezeugt worden ist, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Wir sehen unserer vollständigen Genesung entgegen und danken der Vorsehung, daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

Ed. Kunig, Apotheker.

Lehr-Kontrakt-Schema's

zum Gebrauche für die Herren Handwerksmeister, begutachtet vom hiesigen Wohlöbl. Gewerberathe, sind zu haben in der Buchdruckerei von

Edwin Groening.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, 18. März. (Abonnement suspendu.) Letzte Gastdarstellung der Königl. Solotänzer Herr und Frau Brue. **Yelva**, oder die Stumme aus Rußland. Melodrama in 2 Akten von Theodor Hell. Musik von Reiffiger. (Yelva: Frau Brue.) Hierauf: **Die Weiberkur oder der Korbmacher.** Ballet-Divertissement aus dem Ballet „le diable à quatre.“ Darin: Fantasie-Polka, ausgeführt von Frau Brue. Zum Schluß: Ländliches Pas, ausgeführt von Herrn und Frau Brue, den Damen Dikradt und Tombofi.

Freitag, 19. März. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz für Herrn **Kuerbach.** Neu einstudirt: **Der Tempel und die Jüdin.** Große romantische Oper mit Ballet in 3 Akten von Marschner.

Herr und Frau Brue werden vor ihrer Abreise aus Gefälligkeit für den Benefizianten darin mitwirken.

F. Genée.